

ten Jahr zur Schule nach Ulm, die an dem Rektor Leonhard einen gelehrten und rechtschaffenen Vorsteher hatte. Besonders besaß derselbe in der lateinischen und griechischen Sprache eine ziemliche Stärke. Hier war Crusius so fleissig, daß der Magistrat von Ulm ihm bald ein jährliches Stipendium von 15. fl. aussetzte, um damit sein Kostgeld zu bezahlen, und seine Studien ungehindert von der Armuth seines Vaters fortzusetzen. Er verdiente auch diese Unterstützung, welche für die damalige Zeiten beträchtlich war, durch seine ausserordentliche Lernbegierde und gute Sitten, und bewies es bald auch öffentlich. Denn bey der allgemeinen Prüfung der Schüler über die griechische Sprachlehre, wobey seine Kameraden, die 2. Jahre vorher griechisch gelernt hatten, nichts zu antworten wußten, antwortete er auf alle Fragen seines Lehrers, und oft gar mehr, als dieser gefragt hatte, so, daß dieser zu den Umstehenden, nach der damals gewöhnlichen Art zu reden, sagte: Wo soll ich dieses Fäßchen anstecken, daß der Most nicht herausläuft? Daher schickte ihn der Magistrat der Reichsstadt Ulm 1535. nach Strassburg, in das Kollegium der Prediger, wo über 30. Studenten auswärtiger Städte in der Kost waren, um auffer Sprachen und Weltweisheit auch Theologie dort zu studiren. Hier setzte er

D 2

seinen